

schmalen Streifen von Palmblättern, die rund um Kopf und Arme, manchmal um Kopf, Hals, Brust, Knie, Enkel, Arme und Handgelenke gewunden werden. Die Leute haben einen Begriff von einem höchsten Wesen, das sie Pambé nennen, und auch von einem zukünftigen Dasein. Der Häuptling Chinsurdi sagte, sie wüßten Alle, daß sie nach dem Tode noch einmal lebten; zuweilen kämen die Todten wieder zurück und erschienen ihnen in Träumen, aber sie sagten nie, wohin sie gekommen wären. In der That, — hier ist ein fruchtbares Feld für menschenfreundliche Unternehmungen. Hier bedürfen Tausende christlichen Unterrihts, hier sind Objecte für redlichen Handelsverkehr vorhanden, hier giebt es es ein schönes gesundes Land, ohne die gefährlichen Insecten, von denen Burton und Speke geplagt wurden, und — mit alleiniger Ausnahme einer kurzen Strecke von 30 Miles — eine ununterbrochene Wasserverbindung mit England. Den Bewohnern darf nur für den Verkauf ihrer Baumwolle ein Markt eröffnet werden, dann können sie Baumwolle bauen, so viel verlangt wird, und dann wird auch der Sklavenhandel ein schnelles Ende finden. — n.

Nachricht über die Reise des Consuls Wetzstein von Damaskus durch Gêdûr und Gôlân nach Ka'fat Mzêrib.

Aus einem neuen Schreiben des Herrn Doergens an Herrn Prof. Dove, datirt aus Mzêrib 16. Mai, heben wir über seine Reise mit Herrn Consul Wetzstein folgende Mittheilungen hervor:

„Seit einigen Tagen sind wir hier in Mzêrib anwesend. Ein paar Tage Ruhe auf einer solchen Reise sind eine wahre Wohlthat, weniger der ausgehaltenen Strapazen als vielmehr der Zeit wegen, die man dadurch gewinnt, Tagebuch, Instrumente etc. nachzusehen und das Nöthige für die fernere Reise zu ordnen. Hier ist gegenwärtig die große Pilgerkarawane nach Mekka versammelt und deshalb ist großer Markt, welcher von den Beduinen dazu benutzt wird, ihre Einkäufe zu machen. Die Kaufleute, welche diesen Markt beziehen, sind meist Damascener. Wir wohnen in dem Castell und haben eine sehr schöne Aussicht auf den Schauplatz dieses bunten Treibens. Die Zahl der Zelte beträgt circa 1500, davon kommen c. 250 auf die Kaufleute und Händler, die anderen auf die Pilger, Soldaten, Pascha's etc.

Hier hat sich so viel Fremdartiges vereinigt, daß die Zeit unseres Aufenthalts eigentlich zu kurz ist, um Alles ordentlich anzusehen. Erinnerten uns nicht die orientalischen Gesichter, die langen Bärte, die buntfarbigen, theils zerfetzten Anzüge, das Geschrei in fremden Zungen, die Tausende von Kameelen und Baldachinen daran, daß wir uns nicht in Europa befinden, so könnte man wohl glauben, daß wir einem großen Volksfeste oder einem großen Jahrmart in der Heimath beiwohnten.

Was unsere Reise hierher anbetrifft, so zogen wir von Damaskus am 19. April aus in südlicher Richtung; auf unserem Wege untersuchten wir dann die kleineren vulkanischen Hügel Tell el Mer'î, Tell el Scha'âra etc. und den Tell el Hâra, den größten unter diesen vereinzelt dastehenden vulkanischen Hügeln. Von diesem wendeten wir uns westlicher nach dem langen knieförmig gebogenen Ge-

birgszuge El Hisch; wir waren mehrere Tage Gäste des Gouverneurs der Provinz Gólân; er veränderte täglich seinen Ort, in nördlicher Richtung ziehend, und wir zogen mit ihm; dann trennten wir uns von ihm und wendeten uns nach dem El Hisch. Wir bestiegen den Hami cursuh, die höchste Spitze desselben, und zogen dann immer nördlicher, um den Zusammenhang des El Hisch mit dem Hermon zu untersuchen; auf diese Weise gelangten wir zum Hermon. Die Ruine Bantias, welche wir bestiegen, liegt auf dem Berge gleichen Namens, welcher seiner Formation wegen zum Hermon gehört.

Wir würden die höchste Spitze des Hermon, von der wir noch 6 bis 8 Stunden entfernt waren, erstiegen haben, wenn man dem Herrn Consul nicht entschieden von diesem Vorhaben abgerathen hätte, der ungeheuren Eisfelder wegen, die sich oben noch befänden. Wir würden jedenfalls von oben eine herrliche Aussicht auf die von uns schon durchreisten und noch zu durchreisenden Gegenden gehabt haben.

Von der Gegend des Hermon begaben wir uns westlich vom El Hisch und zogen südwestlich bis zum Sec Tiberias, zu dessen Ufer wir hinunterstiegen. Die Gegend zwischen Tiberias und hier haben wir dann noch ordentlich durchzogen und kamen am Donnerstag Abend den 10. Mai hier an.

Bei der Abreise von Damaskus legte ich es dem Herrn Consul Pfäffinger noch mündlich dringend an's Herz, so viel als möglich Barometerbeobachtungen während unserer Abwesenheit zu machen, welches er mir auch versprach. Auf der Reise habe ich täglich im Durchschnitt fünf Barometerbeobachtungen gemacht; die Breite habe ich bestimmt von Kenakir, einem Punkte am Fusse des Tell el Faras, und Mzêrib; sämmtliche Punkte stehen durch Winkelmessungen mit anderen in Verbindung. Mondstrecken habe ich ebenfalls gemessen. Zeichnungen habe ich namentlich von Gebirgen gemacht; alte Bauwerke haben wir in Gêdûr und Gólân nur einige gefunden, die ich gezeichnet. Den El Hisch habe ich von verschiedenen Seiten gezeichnet, so dafs ich von seiner Gestalt ein ganz klares Bild habe.

Hier von dem Castell zu Mzêrib aus haben wir eine sehr schöne Aussicht auf die von uns durchreiste Gegend. Die Hügel Tell el Gumâ, Tell el Gâbië, Tell el Hâra etc. erscheinen ziemlich alle in einer von SW. nach NO. (sic!) laufenden Linie liegend; links von ihnen, durch eine grofse Ebene getrennt, sieht man den El Hisch, im Hintergrunde erscheint der Hermon majestätisch, dem besonders bei Sonnenuntergang prachtvollen Bilde einen grofsartigen Abschluss gebend. Ein Zelt führen wir nicht bei uns, wir schlafen unter Beduinenzelten, die von allen Seiten offen sind, so dafs wir also eigentlich unter freiem Himmel nächtigen; hier im Castell schlafen wir auf dem Dache desselben und haben in den letzten Nächten eine sehr niedrige Temperatur gehabt; während sie in den vorhergehenden Tagen 29—30° war (im Max.), betrug sie in den letzten Nächten 12—13° bei starkem West.

Heute werden wir wahrscheinlich Mzêrib verlassen. In 30 Tagen werden wir, wenn Gott will, in Damaskus sein.

Bei der Anstellung von Barometerbeobachtungen unter den Beduinenzelten habe ich immer meine Last mit der Neugier dieser Beduinen; Anfangs incommodirte mich dies ein wenig, jetzt lasse ich mich nicht mehr dadurch stören und

leide nicht, dafs einer in die Nähe des Instruments kommt; je entschiedener man auftritt, desto mehr Respect haben sie. Die Boussole halten die Beduinen, da das eine Ende der Magnethadel immer nach Süden zeigt und die Gebetsrichtung in Syrien nach Süden ist, weil Mekka südlich liegt, für einen Beweis von der Richtigkeit ihrer Religion.“

Abich's Forschungen im Kaukasus während des Jahres 1859.

Aus einem Schreiben Abich's an Herrn Prof. Kiepert heben wir folgende interessante Mittheilungen hervor:

„Tieferes Eindringen in die Geognosie und die geographische Gliederung des kaukasischen Gebirges als einen der Hauptzwecke meines Hierseins verfolgend, darf ich mit den Ergebnissen des vergangenen Jahres dennoch zufrieden sein, wengleich ein sehr regnerisches Frühjahr meinen Wanderungen ungewöhnliche Schwierigkeiten bereitete und meine Erkrankung mir den Besuch des Hochgebirges im August und September unmöglich machte. Noch einmal habe ich das weite Gebiet der südöstlichen kaukasischen Schlammvulkane auf dem grossen Dreieck zwischen Schemacha, Sallian und Baku gründlich durchwandert und meine Untersuchung bis auf die Inseln ausgedehnt, welche zwischen den Mündungen des Kur und Pysagat der Westküste des Meeres sich nahe parallel erstrecken. Die Erweiterung der Anschauungen auf diesem lehrreichen Gebiete hat mich mit Thatsachen bekannt gemacht, die ein überraschendes und helles Licht auf das Wesen der Schlammvulkane werfen und nöthigen, diesen Bildungen eine bei Weitem höhere Bedeutung zu geben, als ihnen bisher vindicirt worden ist. Die geologische Tragweite dieser Bedeutung leitete den Gang meiner Untersuchung in den südöstlichen Theil des kaukasischen Gebirges zurück und veranlafste mich, ganz besonders demjenigen Theile desselben genügende Aufmerksamkeit zu widmen, der unter dem Namen des Gebirges von Lahitsch bekannt ist. In diesem selbstständigen, durch plutonische Gewalten physiognomisch äufserst grofsartig gestalteten Gebirgszuge erhält das kaukasische Mittelgebirge vom Meridian des 11,900 Fufs hohen Baba-Dagh an eine Vorkette, deren absolute Höhen bis zu 9000 Fufs aufsteigen. Die antiklinale Achse dieses Vorgebirges von mäfsiger Länge läuft der kaukasischen Kammlinie mit etwa W. 28° N. parallel und wirkt in gleicher Richtung dislocirend bis Schemacha. Die verborgenen, jedenfalls aus grofser Tiefe emporwirkenden Ursachen, welche die häufigen Erderschütterungen in dem gebirgigen Theile des Gouvernements von Schemacha bedingen, verrathen auf das Deutlichste ihren Sitz in der Fundamental-Region des Gebirges von Lahitsch. Die Fortpflanzung der seismischen Stöße und Schwingungen hat sich wirklicher genauer Beobachtung jedesmal jener Achsenrichtung angeschlossen gezeigt. — Mehr oder weniger versteckte Ausströmungen von brennbarem Kohlenwasserstoffgas finden sich im Innern des Gebirges, seiner Längenrichtung folgend. Fortwährend brennende Gasquellen besuchte ich in der Nähe des Dorfes Botscha, in absoluter Höhe zwischen 5000 und 6000 Fufs. Sie geben an Umfang und Intensität den analogen Erscheinungen bei Khinalu am südlichen Abhange des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [NS_8](#)

Autor(en)/Author(s): Doergens

Artikel/Article: [Nachricht über die Reise des Consuls Wetzstein von Damaskus durch Gedür und Golän nach Kalat Mzerib. 496-498](#)